



WILDFER

SRF

DIE 2. STAFFEL



«Wilder» – Die zweite Staffel

Mit: Sarah Spale, Marcus Signer, Manuela Biedermann, Ueli Jäggi, Edon Rizvanolli, Elda Sorra, Caspar Käser, Gilles Marti, Doro Müggler, Raphael Roger Levy, Andreas Matti, Ruth Schwegler, Sylvie Marinkovic, Anna-Katharina Müller, Nikola Weisse, Pascal Ulli, Christoph Gaugler und vielen anderen.

Ausstrahlung jeweils dienstags, 20.05 Uhr, SRF 1

7. Januar 2020	«Blut»
14. Januar 2020	«Zecke»
21. Januar 2020	«Lüge»
28. Januar 2020	«Brand»
4. Februar 2020	«Fluch»
11. Februar 2020	«Rache»

Inhaltsverzeichnis

SRF setzt auf Schweizer Serien	4
Kurzinhalt Episoden	6
Episoden 1 bis 6	7
Fragen an	13
Sarah Spale	14
Marcus Signer	16
Manuela Biedermann	18
Gilles Marti	19
Ueli Jäggi	20
Pierre Monnard (Regie)	21
Béla Batthyany (Drehbuch)	22
Marion Schramm (Szenenbildnerin)	23
Besetzung	24
Biografien Cast	25
Stab	28
Biografien Crew	29
Kontakt für Medienschaffende	31

SRF setzt auf Schweizer Serien

Durch die kontinuierliche Entwicklung verschiedener Formate mit mehreren Staffeln ist es SRF gelungen, das Serienschaffen deutlich auszubauen. Dabei hat SRF in den letzten Jahren nicht nur Krimistoffe entwickelt, sondern bewusst auf Vielfalt gesetzt.

Nach «Der Bestatter» und «Wilder» wurde diesen Sommer die historische Serie «Frieden» gedreht, die im Herbst 2020 auf SRF zu sehen sein wird. Im November 2019 wurde bereits die zweite Staffel der preisgekrönten Serie «Seitentriebe» ausgestrahlt. Der Bereich Junge Zielgruppe hat mit «Nr. 47» vier Staffeln einer Webserie produziert, die sich explizit an eine junge Zielgruppe richtet und daher folgerichtig in erster Linie online zu sehen ist.

Neben zahlreichen neuen Projekten, die sich in Entwicklung befinden, wird zudem ab 2020 konsequent auf die nationale Ausstrahlung aller Schweizer Serien gesetzt. So wird auch «Wilder» im Januar 2020 in einer französischen Sprachversion bei RTS und auf Italienisch bei RSI zu sehen sein. Und bei SRF können die Zuschauerinnen und Zuschauer im Februar die zweite Staffel der RTS Serie «Quartier des Banques» mitverfolgen.

All diese Serien sagen etwas aus über unsere Gesellschaft, unsere Gegenwart und unser Verhältnis zur Welt. Sie erzählen Geschichten aus der Schweiz und über die Schweiz, direkt aus dem Leben unseres Publikums. Das macht sie einzigartig und unverwechselbar. Es sind sehr viele einzelne Etappen, ein langer Weg und ein komplexer Prozess, in dem eine Serie entsteht. Vieles muss immer wieder hinterfragt, abgestimmt und angepasst werden, und letzten Endes ist es das Zusammenspiel vieler Menschen und ihrer Leidenschaft fürs Geschichtenerzählen.

In diesem Sinne gilt unser Dank einmal mehr allen Beteiligten, ohne die diese zweite Staffel nicht das geworden wäre, was sie nun ist.

Urs Fitze und Bettina Alber, Fiktion SRF

«Wilder» – Die zweite Staffel

Gleich mit drei Toten auf einmal bekommt Rosa Wilder es zu tun. Im Morgengrauen wird sie an einen abgelegenen Tatort im Jura gerufen. Die Opfer verbindet wenig, ausser dass sie am Vorabend beim Jubiläumsfest der ortsansässigen Sägerei waren. Und auch ein unverhofft auftauchender Zeuge des Verbrechens bringt kein Licht ins Dunkel der Ermittlungen. Stattdessen kehrt mit ihm ein Teil aus Rosas Vergangenheit zurück, die sie so gerne hinter sich lassen würde. Tief dringt Rosa auch diesmal in die Geheimnisse einer abgeschiedenen Welt ein.



Kurzinhalt Episoden

«Blut»

Nach einem Blutbad im Jura ist Ermittlerin Rosa Wilder mit einer zerrissenen Dorfgemeinschaft konfrontiert. Der einzige Zeuge des Dreifachmords schwebt in grosser Gefahr. Und Rosas Vater sucht nach seiner Gefängnisstrafe wieder den Kontakt zu seiner Tochter und seinem Enkel.

«Zecke»

Rosa und ihr französischer Kollege Jamel Jaoui fahnden nach der jurassischen Drogenmafia. Steckt diese hinter dem Dreifachmord? Der Hauptzeuge Simon Kägi liess Drogengeld verschwinden. Das bringt ihn in Lebensgefahr. Und Kägi steht vor einer schweren Entscheidung.

«Lüge»

Wilder und ihre Kollegen müssen die flüchtigen Simon und Adelina finden. Sonst stirbt das Paar. Auch Dorfpolizist Mott steht unter Druck: Er war der Lover des toten Artans. Kägi stösst dank einem Amulett auf eine heisse Spur im Mordfall und wird mit der Vergangenheit seiner Familie konfrontiert.

«Brand»

Die Schlinge um Polizist Mott zieht sich immer enger zu. Er begeht eine Verzweiflungstat. Rosa gesteht Kägi, wer der Vater ihres Sohnes ist. Der Bundespolizist darf wieder ermitteln und findet einen Hinweis, der ihn auf die Spur eines Serienvergewaltigers führt. Ist dieser auch der Mehrfachmörder?

«Fluch»

Dorfkönig Charles Mulliger wird in Handschellen abgeführt: Hat er ein neues Verbrechen begangen, um ein altes zu verschleiern? Mit einer List bringt Susann einen Brandstifter zum Reden. Rosa und Kägi verhaften einen mutmasslichen Serientäter. Schwer unter Druck legt er ein Geständnis ab.

«Rache»

Rosa Wilder ist dem Serienvergewaltiger auf den Fersen und kann endlich den Dreifachmord aufklären. Das eine Verbrechen hat Einiges mit dem anderen zu tun. In vielen Familien löst die Thallinger Tragödie grosse Unruhe aus – auch bei Rosa. Man schaut wieder nach vorne, vielleicht auch gemeinsam.

Episode 1: «Blut»

Im Morgengrauen wird Rosa an einen abgelegenen Tatort gerufen. Mitten im Wald bei Thallingen hat ein Blutbad stattgefunden. Neben einem Auto mit offenem Kofferraum liegen drei Schussopfer. Die Leiterin des örtlichen Polizeipostens Susann Walter und ihr Assistent Leo Mott haben die Toten bereits identifiziert: den kosovarischen Secondo Artan Kabashi, den Kleindealer Faton Berisha und Corinne Steiger, die Tochter des jähzornigen Dorfwirts. Alle vermuten eine Abrechnung im Drogenmilieu. Doch Rosa hat Zweifel.

Bald wird klar, was die Opfer miteinander verbindet: Alle waren am Abend zuvor auf der Feier von Familie Mulliger. Ihnen gehört das Sägewerk im Dorf – seit Generationen. Das halbe Dorf feierte das 150-jährige Jubiläum des grössten Arbeitgebers der Region. Rosa und Susann statten der Sägerei Mulliger einen Besuch ab. Patron Charles Mulliger verspricht, alles Menschenmögliche zu tun, um die Behörden bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Doch die Hilfsbereitschaft trügt: Der Patron weiss mehr über die Tatnacht, als er zugibt. Wen schützt er mit seinem Schweigen?

Ein erster Zeuge erscheint auf dem Polizeiposten. Der Schreinerlehrling Simon Kägi wird von seinem Onkel begleitet. In ihm erkennt Rosa einen alten Bekannten: Manfred Kägi, mit dem sie in Oberwies einen verzwickten Fall gelöst hat. Simon war ebenfalls an der Jubiläumsfeier, um dort seine Freundin Adelina zu treffen. Das schien dem späteren Mordopfer Faton überhaupt nicht zu passen. Nach einem Streit sperrte dieser Simon in seinen Kofferraum, wo der Schreinerlehrling später Ohrenzeuge des Blutbads wird. Kägi bittet Rosa, Simon zu schützen. Er ist der einzige Zeuge. Doch es ist nicht nur das, was ihn in Lebensgefahr bringt.

Rosa ist jetzt an mehreren Fronten gefordert. Dorfwirt Steiger droht mit dem Faustrecht, in den Medien kursieren wildeste Spekulationen und dubiose Hintermänner werden hochnervös. Offenbar ist nach dem Mehrfachmord viel Bargeld verschwunden. Und welche Rollen spielen die geheimnisvollen Pillen, die bei den Toten gefunden wurden? Auch privat steht Rosa unter Druck: Ihr Vater wurde aus dem Gefängnis entlassen und möchte jetzt unbedingt wieder Kontakt zu seiner Tochter und seinem Enkel.

Episode 2: «Zecke»

Rosa erhält bei den Ermittlungen zum Dreifachmord Verstärkung aus Frankreich. Der Drogenfahnder Jamel Jaoui will den Herstellern und Vertreibern der blauen PEP Pille das Handwerk legen. Die Droge soll in der Nähe von Thallingen hergestellt werden. Zusammen machen sich die Cops auf die Suche und schrecken dabei gefährliche Gestalten auf.

Darunter ist der lokale Drogenbaron Korday, der seinen zu allem bereiten Handlanger Porto unter Druck setzt. Beim Mehrfachmord ist viel Geld verschwunden – es gehörte dem Drogenbaron. Korday droht Porto mit blutigen Konsequenzen, sollte es diesem nicht gelingen, das Geld zurückzuholen. Mordzeuge Simon Kägi hat es mitgehen lassen. Und der plötzliche Reichtum macht ihn leichtsinnig. Simon bezahlt die ausstehenden Monatsmieten seiner Mutter Laura und kauft sich einen Töff. Dabei wird er von Porto beobachtet. Jetzt schwebt Simon Kägi in Lebensgefahr.

Eine Autopsie des Mordopfers Artan Kabashi beweist, dass er kurz vor seinem Tod Sex hatte – mit einem Mann. Dass sein Sohn schwul war, kann der trauernde Vater Enver Kabashi nicht glauben. Er will seinen Sohn in der Heimat beerdigen und mit der ganzen Familie gleich dortbleiben. Das sorgt für Entsetzen beim jüngeren Bruder Betim und seiner Schwester Adelina, der Freundin von Simon Kägi. Unter keinen Umständen will sie zurück in den Kosovo. Sie beschliesst zu flüchten.

Bei Polizistin Susann Walter und ihrem Mann Georg reissen die Ermittlungen alte Wunden auf, wie Rosa Wilder feststellt. Als die beiden Cops die Wohnung der toten Corinne durchsuchen, stossen sie auf alte Fotos von Jeannette: Es ist die Tochter von Susann und ihrem Mann Georg. Jeannette ist vor Jahren auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Manfred Kägi muss sich mit seiner Suspendierung herumschlagen: Er hat einen Mann angegriffen, der eine Prostituierte vergewaltigt hat. Die Prostituierte, die Kägi entlasten sollte, hat aber ihre Anzeige zurückgezogen. Wenn er eine Stillschweigeerklärung unterzeichnet, darf er wieder Bundespolizist sein. Wird sich Kägi auf den Deal einlassen?

Episode 3: «Lüge»

Rosa Wilder, ihr französischer Kollege Jamel und Manfred Kägi suchen Simon Kägi und Adelina Kabashi. Das Pärchen ist mit einer Tasche voller Drogengeld auf einem Motorrad abgehauen und auf dem Weg Richtung Frankreich. Sie schmieden träumerische Zukunftspläne. Was sie nicht wissen: Drogenbaron Korday und sein mörderischer Gehilfe sind ihnen dicht auf den Fersen. Und es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Kriminellen das flüchtige Pärchen schnappen. Können die Cops einen weiteren Doppelmord verhindern?

Susann und Leo studieren die letzten Textnachrichten von Artan. Scheinbar war auch Artans Liebhaber am Jubiläumfest. Mott wirkt zunehmend nervös bei den Ermittlungen. Mit gutem Grund: Er war Artans Lover. Der Polizist befürchtete schon vor Artans Tod, dass dieser ihre Affäre öffentlich machen würde. Das durfte auf keinen Fall passieren. Von all dem weiss Polizistin Susann natürlich nichts. Ermittelt sie an der Seite eines Mörders?

Manfred Kägi kümmert sich rührend um seine Schwester Laura. Diese hat eine tragische Vergangenheit. Als junge Frau wurde sie vergewaltigt, der Täter wurde aber nie gefasst. Dabei spielte ein geheimnisvolles Amulett eine wichtige Rolle. Dieses Amulett entdeckt Kägi auf einem Tatortfoto des Dreifachmordes wieder. Es lag bei der toten Corinne.

Auch der Sägereibesitzer Charles Mulliger wird durch den Mehrfachmord zum Handeln gezwungen. Er stöbert in den Tagebüchern des Dienstmädchens Sophie. Mit ihr ist Charles nach wie vor eng befreundet. Sophie ist sicher, dass sie beide dem Fluch der Vergangenheit nie entkommen werden.

Mutter Christine kann ihre Tochter Rosa endlich zu einem gemeinsamen Abendessen mit Vater Paul überreden. Der Abend verläuft spannungsreich. Plötzlich taucht ein Überraschungsgast auf. Dieser hat mehr mit Rosas Leben zu tun, als sie es sich wünschen würde.

Episode 4: «Brand»

Die beiden Polizisten Susann Walter und Leo Mott entnehmen bei allen männlichen Gästen des Jubiläumsfests DNA-Proben, um den unbekanntes Liebhaber des Mordopfers Artan Kabashi zu finden. Diese Aktion stösst auf grossen Widerstand. Überzeugt davon, dass die Kosovaren Schuld sind an allem, stürmt eine pöbelnde Gruppe die Pizzeria der Kabashis. Die Situation droht zu eskalieren.

Wegen der DNA-Probe gerät Polizist Mott immer mehr unter Druck: Er war der Liebhaber von Artan, was keiner wissen soll. Doch alles hilft nichts – auch er muss eine DNA-Probe abgeben. Immer mehr in die Enge getrieben, begeht er einen Akt der Verzweiflung.

Rosa wird von Mutter Christine aus dem Notfall angerufen. Tim hat sich mit heissem Tee verbrüht. Rosa gibt die Schuld dafür ihrem Vater Paul, der nicht gut auf Tim aufgepasst habe. In ihrer Sorge um Tim gesteht sie Kägi, wer dessen Vater ist. Rosa hat dies bis heute vor allen geheim gehalten.

Der Fund des Amuletts lässt Kägi keine Ruhe mehr. Er unterzeichnet die Stillschweigerklärung und darf wieder ermitteln. Beim Durchleuchten ungelöster Vergewaltigungsfälle stösst er auf Jeannette Walter, die Tochter von Polizistin Susann. Susann erzählt ihm, dass sich ihre Tochter nach der Vergewaltigung in den Tod stürzte. Der Täter wurde nie gefasst. Stattdessen beging er weitere Verbrechen. Jetzt scheint er wieder zugeschlagen zu haben. Ist er auch der Mehrfachmörder? Kägi geht einem Hinweis nach – mit verblüffendem Ergebnis.

Episode 5: «Fluch»

Eine Zeugenaussage belastet Dorfkönig Charles Mulliger und dessen Vertraute Sophie schwer. Offenbar drohte die ermordete Corinne, mit einer alten Geschichte über die beiden an die Öffentlichkeit zu gehen. Unter Sophies Druck rückt Charles mit der Wahrheit heraus und wird von der Polizei in Handschellen abgeführt. Was hat der Dorfkönig gestanden?

Susann untersucht den Brandanschlag auf das Auto des Wirten Rolf Steiger. Dieser hat den Täter weglaufen sehen und ist sich sicher, dass hinter dem Anschlag die Kosovaren stecken. Doch die Befragung der Kabashis bleibt ergebnislos. Die clevere Polizistin realisiert, wer der wirkliche Täter ist. Mit einer List bringt sie diesen zum Reden.

Simon Kägi verbringt viel Zeit bei seinem Onkel Manfred Kägi und hat dabei eine neue Passion entdeckt: Angeln. Beim Versuch einen Fisch auszunehmen, schneidet er sich tief in den Finger. Im Camper sucht er nach Verbandsmaterial und stösst dabei auf Unterlagen seines Onkels: Darin steht Grauenhaftes über seine Familie.

Kägi und Rosa sind dem Serientäter auf der Spur: Dieser soll während Jahren Frauen vergewaltigt haben – darunter Kägis Schwester Laura. Wahrscheinlich hat er auch den Mehrfachmord begangen. Der mutmassliche Täter lebt seit Jahren unauffällig in Thallingen. Als er mit den Vorwürfen konfrontiert wird, bricht er zusammen und legt ein Geständnis ab.

Rosas Vater Paul bittet seine Frau Christine mit ihm nach Oberwies auf ihren Hof zurückzukehren. Dort sei ihre Heimat. Als Christine nichts davon wissen will, konfrontiert sie Paul mit einer unangenehmen Wahrheit und es kommt zu einem heftigen Streit. Sind die Wilders jetzt geschiedene Leute?

Episode 6: «Rache»

Rosa Wilder und Manfred Kägi sind dem Serienvergewaltiger auf den Fersen. Dieser hat durch seine Tat nicht nur das Leben von Kägis Schwester Laura ruiniert, sondern auch das von mehreren anderen Frauen. Der Verbrecher selbst ist spurlos verschwunden. Können ihn Susann, Wilder und Kägi finden und ihm seine gerechte Strafe zuführen?

Ohrenzeuge Simon Kägi hat das Warnsignal des Mörderautos bei einem Bewohner von Thallingen wiedererkannt. Dieser wird sofort verhaftet. Doch dieser streitet alles ab, er war zur Tatzeit angeblich zu betrunken, um Auto zu fahren. Sagt er die Wahrheit oder ist er der Dreifachmörder?

Mit nie gekannter Wut hat Frank Mulliger das Büro seines Vaters Charles verwüstet. Der Sohn wirft dem Vater seine Lügen vor. Damit habe er das Familienleben ruiniert. Der Streit hat die Kraft eines reinigenden Gewitters. Ist es der erste Schritt zur Versöhnung von Vater und Sohn?

Auch bei den Kabashis hängt der Hausseggen schief. Tochter Adelina weigert sich, mit den Eltern zum Begräbnis ihres Bruders Artan in den Kosovo zu fahren: Sie findet die Vertuschung von Artans Homosexualität durch ihren Vater Enver verlogen. Kann er über seinen Schatten springen und so seine Familie wieder zusammenbringen?

Genau wie die Menschen in Thallingen sehnt sich Rosa Wilder nach Versöhnung. Sie macht einen Schritt auf ihren Vater Paul zu und verrät jemandem ein gut gehütetes Geheimnis.



Sarah Spale

In welcher Situation treffen wir Rosa Wilder in der zweiten Staffel an?

Rosa hat ihre Weiterbildung zur Profilerin in Amerika erfolgreich abgeschlossen und steht selbstbewusster, professioneller und stärker in ihrem Beruf. Unerwartet, doch sehr entschieden, wurde Rosa in der Zwischenzeit auch Mutter.

Was ist die grosse Herausforderung für die Figur in dieser Staffel?

Vermeintlich gelingt es Rosa besser, ihr Privatleben aus dem Spiel zu halten. Doch ein weiteres Mal ist die Ambivalenz zwischen selbstbewusst, alleingängerisch und zerbrechlich eine grosse Herausforderung für Rosa.

Was macht Rosa Wilder, wenn sie abschalten will? Kann sie das überhaupt?

Rosa fällt es schwer, abzuschalten. In einem Ruhemoment würde sie sich mit ihrer inneren Verlorenheit auseinandersetzen müssen. Davor hat sie Angst.

Welche Szene machte am meisten Spass?

Das Tolle am «Wilder»-Dreh mit einem grossen Cast und vielen Drehorten ist, dass jeden Tag etwas Neues läuft. Da gibt es viele tolle Momente.

Welches war die schwierigste Szene?

Ich muss beim nächsten «Wilder»-Dreh alle meine Szenen mal zählen. Es sind viele und die Tage manchmal sehr kalt und lang – es gibt einige schwierige Momente.



Marcus Signer

In welcher Situation treffen wir Manfred Kägi in der zweiten Staffel an?

Diesmal ist er mit einer Geschichte aus seiner Familie und deren Vergangenheit konfrontiert, was es für ihn schwierig macht, sich davon emotional zu distanzieren.

Was ist die grosse Herausforderung für diese Figur in dieser Staffel?

Eine grosse Herausforderung ist sicher, wieder ein guter Partner für Rosa Wilder zu sein. Denn in dieser Staffel ist Manfred Kägi nicht nur beruflich, sondern auch privat in den Fall verwickelt.

Was macht Manfred Kägi, wenn er abschalten will? Kann er das überhaupt?

Manfred Kägi sucht die Natur und geht angeln, um abzuschalten. Das hilft ihm, einen kühlen Kopf zu bewahren.

Welche Szene machte am meisten Spass?

Es gibt natürlich viele Szenen, die Freude bereiten und Spass machen. Doch ich glaube, die Szene, in der Kägi angelt, war meine Lieblingsszene.

Welches war die schwierigste Szene?

Ganz klar: mit dem Velo eine Schotterstrasse hinunterfahren. Das sah definitiv einfacher aus, als es war.



Manuela Biedermann

Wer ist Susann Walter?

Susann Walter ist eine gestandene Frau, die mit beiden Füßen im Leben steht. Sie strahlt Sicherheit aus, ist aber dennoch wegen des Verlusts ihrer Tochter sehr verletzlich und labil.

Warum ist sie Polizistin geworden?

Susanns Vater war auch schon Polizist, was sie angespornt hat, diesen Beruf ebenfalls auszuüben. Zudem hat sie einen grossen Gerechtigkeitsinn.

Wie haben Sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Ich habe mir verschiedene Krimiserien angeschaut, zum Beispiel die britische Krimi-Drama-Serie «Broadchurch», um mich auf die Rolle als Susann Walter vorzubereiten. Ausserdem habe ich das Drehbuch sehr oft gelesen und mir viele Notizen und Gedanken gemacht, wie ich die Rolle am besten verkörpern kann. Mein vertrautes Umfeld hat mir auch dabei geholfen, da ich mit unterschiedlichen Personen über die Figur gesprochen habe und dadurch guten Rat erhalten habe.

Welche Szene machte am meisten Spass?

Die Szene mit meinem Assistenten auf dem Polizeiposten hat mir grossen Spass gemacht.

Welches war die schwierigste Szene?

Ich empfand einige Szenen als schwierig. Wir hatten mit niedrigen Temperaturen zu kämpfen, was die Dreharbeiten nicht erleichtert hat. Oft wurde mir auf den Autofahrten wegen den kurvigen Strassen im Jura teilweise schlecht.

Was haben Sie für zukünftige Projekte?

Ein zukünftiges Projekt, auf das ich mich freue, ist Natascha Bellers Krimiserie «Advent Advent».

Gilles Marti

Wer ist Simon Kägi?

Simon Kägi ist ein 18-jähriger Junge und wohnt mit seiner Mutter Laura zusammen. Er ist der Neffe von Manfred Kägi und macht die Lehre in der Sägerei Mulliger. Seine Freizeit verbringt er damit, Videospiele zu spielen und Motorrad zu fahren, und er trifft sich häufig mit seiner Freundin Adelina.

Was ist für ihn wichtig? Was hat er für ein Ziel im Leben?

Seine Mutter und seine Freundin sind für ihn die beiden wichtigsten Menschen in seinem Leben. Dennoch verspürt er den Drang, wegzugehen und sein eigenes Leben zu leben. Da er seinen Vater nie kennengelernt hat, ist er auch ständig auf der Suche, wer er eigentlich ist.

Wie haben sie sich auf die Rolle vorbereitet?

Es war eine ziemliche Challenge für mich, ohne Hilfe die Rolle zu verstehen und zu erarbeiten. Man liest und probt diese Szenen, ist aber die meiste Zeit alleine und spricht mit sich selbst. Auf dem Set arbeitet die Zeit immer gegen einen. Man kommt an, spielt die Szene ein- oder zweimal durch, dann wird sie gedreht und man geht zur nächsten Location. Ich wusste, meine Figur fährt ziemlich oft mit dem Motorrad. Da ich als Schauspieler aber noch nie zuvor auf einem Töff sass, musste ich das von Grund auf lernen. Das hat mir extrem viel Spass gemacht.

Welche Szene machte am meisten Spass?

Das ist eine schwierige Frage. Die Szenen vom ersten und zweiten Drehtag sind mir sehr gut in Erinnerung geblieben. Zum Beispiel als Simon angelt und Kägi ihm einen Besuch im Wohnwagen abstattet. Aber natürlich auch die Verhörszene mit Sarah Spale zu drehen, machte mir sehr viel Spass. Ich kann nicht wirklich sagen, welches meine Lieblingsszene war, da einfach jede Szene und jeder Drehtag ein Erlebnis für sich war.

Welches war die schwierigste Szene?

Eine Szene, die mir besonders schwerfiel, war jene, in der ich zum ersten Mal Motorrad fahren musste. Die hat es aber leider nicht in die Endversion geschafft. Auch die Szene auf dem Staudamm war ziemlich stressig. Wir standen sehr unter Zeitdruck. Als Schauspieler braucht das einen ja nicht zu kümmern, aber dann den ganzen Stress am Set abzuschalten und einfach im Moment zu sein, fiel mir an diesem Tag schwer.

Was haben Sie für zukünftige Projekte?

Nebst der Schauspielerei stehe ich auch als Musiker auf der Bühne. Ich bin Mitglied der Band Painters Studio und habe nun auch mein Solo-Projekt «Diosmos» gestartet, das demnächst veröffentlicht wird. Ansonsten warte ich wie jeder Schauspieler auf meinen nächsten Auftrag. Ich weiss noch nicht, wohin mich der Wind tragen wird, aber ich gehe mit dem Flow und nehme, was kommt.

Ueli Jäggi

Wer ist Charles Mulliger?

Er ist ein klassischer Patron, der sich um seine Leute kümmert und sich schwertut, Verantwortung abzugeben. Das führt unweigerlich zu Konflikten mit seinem Sohn, dem potenziellen Nachfolger. Zudem ist Charles Mulliger im Laufe der Geschichte immer mehr mit seiner verdrängten Vergangenheit konfrontiert. Mehr will ich da nicht verraten.

Welche Szene machte am meisten Spass?

Die Dreharbeiten haben mir mit all den wunderbaren Kolleginnen und Kollegen insgesamt grossen Spass gemacht, insbesondere mit dem Regisseur Pierre Monnard.

Welches war die anspruchsvollste Szene?

Man müsste eher fragen, welche Szene war nicht anspruchsvoll. Die Zerrissenheit des Charakters glaubhaft zu spielen, war eine Herausforderung. Ich hoffe natürlich, dass ich ihr gerecht werden konnte. Aber das werden die Zuschauerinnen und Zuschauer entscheiden.

Schauen Sie sich selbst gerne im Fernsehen oder auf der Kinoleinwand?

Ungern. Ich bin mir immer fremd und es ist eigentlich unangenehm, sich selbst fremd zu sein.

Pierre Monnard (Regie)

Worum geht es in der zweiten Staffel von «Wilder»?

Die neue Staffel «Wilder» spielt nicht mehr in den winterlichen Bergen, sondern in den dichten Wäldern des herbstlichen Juras. Rosa Wilder ist von ihrer Weiterbildung in Kalifornien zurück und soll jetzt einen Dreifachmord aufklären, dessen einziger Zeuge Kägis Neffe ist.

Wie unterscheiden sich «Wilder I» und «Wilder II» inhaltlich?

In «Wilder I» war die Handlung eng mit Rosas persönlicher Geschichte verknüpft. In «Wilder II» geht es nun mehr um Kägis Familie und um das Thema Selbstjustiz.

Was macht «Wilder» für Sie aus?

Unser grandioses Schauspielensemble. Allen voran Sarah Spale und Markus Signer. Und natürlich die Natur. Sie spielt auch dieses Mal quasi die dritte Hauptrolle.

In der letzten Staffel stellten Kälte und Grippe Cast und Crew vor eine grosse Herausforderung. Was war es in dieser Staffel?

In der zweiten Staffel war der Drehumfang die grosse Herausforderung. Wir hatten viele weit auseinanderliegende Locations, was natürlich aufwendig zu organisieren war. Gesundheitlich ging es diesmal zum Glück allen gut – sogar nach dem St.-Martin-Essen (Jura Metzgete).

Welche Szene machte am meisten Spass?

Vieles hat Spass gemacht. Vor allem liebte ich es, in der Sägerei Corbat in Vendlincourt zu drehen. Die Location war toll und wir haben dort auch viele emotionale Szenen gedreht.

Welches war die schwierigste Szene?

Die schwierigsten Szenen sind immer die emotionalen Momente. Und davon gibt es in «Wilder» immer viele. Ich kann natürlich nichts verraten, aber ich denke, dass sich die «Wilder»-Fans auch diesmal freuen können.

Béla Batthyany (Drehbuch)

Worum geht es in der Serie «Wilder» ganz generell? Was ist das verbindende Element?

Vordergründig geht es jeweils um ein Verbrechen, das die Hauptfiguren Rosa Wilder und ihr Partner Manfred Kägi aufzuklären versuchen. Hinter diesem Gerüst geht es aber in erster Linie um die involvierten Figuren – und zwar auf beiden Seiten des Verbrechens. Was mich reizt, ist der Blick in die Seelen dieser Figuren und ihrer Nöte, Ängste, Abgründe und verborgenen Geheimnisse.

Die verbindenden Elemente bei «Wilder» sind sicherlich die vielen Geheimnisse; das Wesen des Geheimnisses an sich. Die meisten Figuren haben etwas zu verheimlichen, etwas, wovor sie davonrennen, eine Vergangenheit, die sie zu vergessen versuchen. Und weil wir die Figuren, mit voller Absicht, daran scheitern lassen, brechen ungeahnte und überraschende Seiten aus ihnen hervor, die sie am Ende in ein anderes Licht rücken als zu Beginn der Erzählung.

Worum geht es in der zweiten Staffel? Was ist der übergreifende Gedanke?

In der zweiten Staffel tauchen wir erneut in eine Dorfgemeinschaft ein und blicken hinter die Vorhänge der verschiedenen betroffenen Figuren. Diesmal gehen wir explizit der Frage nach, wie sich ein Verbrechen auf die Hinterbliebenen auswirkt.

Was schreiben Sie am liebsten?

Sich streitende Figuren. In allen möglichen Variationen.

Was bereitet Ihnen am meisten Kopfzerbrechen?

Wenn wir im Writers' Room tagelang an komplexen Logik- oder Dramaturgieproblemen herumknobeln, kann das schon mal zu rauchenden Köpfen und schlaflosen Nächten führen. Manchmal habe ich Mühe, abzuschalten und mich vom Stoff zu lösen. Es gibt Tage, da ist mein Kopf so voll von Fiktion, dass er kaum noch Platz hat für die eigentliche Realität.

Gibt es etwas, das das Publikum übers Drehbuchschreiben wissen müsste. Etwas, das man unter- oder überschätzt?

Ein gutes Drehbuch besticht oft durch seine klare, einfache oder elegant strukturierte Erzählung. Der Weg dahin ist aber alles andere als klar oder einfach. Die meiste Zeit verbringt man beim Drehbuchschreiben einer Fernsehserie nicht etwa mit Schreiben, sondern mit der Entwicklung und dem Aufbau der Geschichte. Wenn wir am Ende ein fertiges Drehbuch in den Händen halten, dann haben wir im Vorfeld dazu unzählige Fassungen geschrieben und umgeschrieben, verworfen und wieder verändert. Man klappert endlose Irrwege ab, um am Ende einen Weg herauszuschälen, der für die Geschichte funktioniert. Es ist wie beim Schnitzen einer Holzskulptur: Für die Holzspäne am Boden interessiert sich am Ende eigentlich niemand, auch wenn sie für die Schaffung der Skulptur unerlässlich waren.

Marion Schramm (Szenenbildnerin)

Man liest den Begriff Szenenbild jeweils im Vorspann. Doch was bedeutet das eigentlich?

Abgesehen von den Kostümen umfasst das alles, was im Bild zu sehen ist. Also Dekor, Locations, Requisiten – bis zur allerletzten Kaffeekanne. Dafür sind mein Team und ich zuständig. Wir sind da dem Thema der Serie verpflichtet.

Was hiess das für die zweite Staffel von «Wilder»?

Die zweite Staffel von «Wilder» spielt in Thallingen, einem Ort, wo die Menschen nicht so recht vorwärtskommen, weil es viele unbewältigte Dinge gibt und viele ein Geheimnis haben. Bei der Umsetzung vom Szenenbild achteten wir darauf, dass die äussere Welt der Thallinger ihrer inneren Welt entspricht. Deshalb ist der Look von «Wilder» nicht modern, sondern zeitlos. So kombinierten wir etwa Möbel aus den 70er-Jahren mit solchen aus den 90er- und 2000er-Jahren. Die Figuren, die sich darin bewegen, haben aber dann die allermodernsten Gadgets. Zeitlosigkeit: Davon liessen wir uns leiten.

Auf welche Location bei «Wilder» sind Sie besonders stolz?

Da kommt mir spontan die Sägerei Mulliger in den Sinn. Nicht weil ich sie gefunden habe, sondern weil sie ein schönes Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit ist. Die Vorlage kam von den Autoren. Regie, Kamera und mein Team setzten diese Idee dann um – im Geist des Themas. Eine Location kann man übrigens nie eins zu eins für eine Serie übernehmen, die wird angepasst und für die Kamera eingerichtet. Und das gelingt nur, wenn alle an einem Strick ziehen.

Wie suchen Sie Locations?

Ich nehme das Drehbuch in die Hand und fahre los – mit offenen Augen. Ich weiss eigentlich, was ich suche, ich habe da ein inneres Bild. Doch dieses innere Bild darf nie starr sein, denn sonst finde ich nichts. Stattdessen lasse ich mich während der Fahrt auf die Umgebung ein. So fallen mir die Dinge zu. Ich läute auch viel an Haustüren und rede mit den Leuten. Die erzählen mir Geschichten, weisen mich auf weitere Orte und Häuser hin, die spannend sein könnten. Und manchmal stosse ich bei meinen Recherchen auf erste mögliche Requisiten und Möbel.

Besetzung

Rosa Wilder	Sarah Spale
Manfred Kägi	Marcus Signer
Christine Wilder	Ruth Schwegler
Paul Wilder	Andreas Matti
Susann Walter	Manuela Biedermann
Charles Mulliger	Ueli Jäggi
Enver Kabashi	Edon Rizvanolli
Jeta Kabashi	Elda Sorra
Leo Mott	Caspar Käser
Simon Kägi	Gilles Marti
Laura Kägi	Doro Müggler
Jamel Jaoui	Raphael Roger Levy
Adelina Kabashi	Sylvie Marinkovic
Helen Mott Mulliger	Anna-Katharina Müller
Sophie Barth	Nikola Weisse
Frank Mulliger	Pascal Ulli
Rolf Steiger	Christoph Gaugler
Porto	Pero Radicic
Georg Walter	Stéphane Maeder
Artan Kabashi	Mark Harvey Mühlemann
Corinne Steiger	Olivia Lina Gasche
Korday	Vincent Aubert
Faton Berisha	Dardan Sadikaj
Lenny	Daniel Frei
Toni Amberg	Peter Zumstein
Daniel Räber	Jonathan Loosli

Biografien Cast



Sarah Spale (Rosa Wilder)

Sarah Spale wurde 1980 in Basel geboren, wo sie auch ihre schulische Matura abschloss. An der Universität Hildesheim in Deutschland absolvierte sie zunächst ein Studium in Kulturwissenschaften und ästhetischer Praxis und liess sich danach in Baden-Württemberg zur SchauspielerIn ausbilden. Für den Fernsehfilm «Dilemma» (Tobias Ineichen, 2002) stand die Baslerin das erste Mal vor der Kamera und erhielt dafür 2003 sogar eine Nominierung für den Schweizer Filmpreis. Sarah Spale konnte in ihrer Rolle der Catarina Mendez in «Nachtzug nach Lissabon» (Bille August, 2013) ebenfalls internationale Aufmerksamkeit erlangen. Als TheaterschauspielerIn war Spale unter anderem am jungen theater basel wie auch dem Stadttheater Hildesheim zu sehen.



Marcus Signer (Manfred Kägi)

Marcus Signer wurde 1964 in Bern geboren, wo er 1982 eine Ausbildung an der Theaterwerkstatt als Schauspieler und Animator begann und bis 1992 deren Mitglied war. Nachdem er ein Stipendium in New York abgeschlossen hatte, arbeitete Signer unter anderem als freier Schauspieler am Stadttheater Bern, dem Theater Club 111 und dem In Situ in Chur. Er übernahm nebst Theaterrollen ebenfalls Aufträge in Film- und Fernsehproduktionen, Werbespots oder Hörspielen. 2012 gewann Signer für seine Rolle als Mischa in «Mary & Johnny» (Samuel Schwarz; Julian M. Grünthal, 2012) den Berner Filmpreis und 2014 den Schweizer Filmpreis als Bester Darsteller für die Titelrolle von «Der Goalie bin ig» (Sabine Boss, 2014).



Manuela Biedermann (Susann Walter)

Manuela Biedermann kam 1965 in Biel zur Welt. Von 1986 bis 1989 absolvierte sie das Dramatische Studio in Bern. Sie spielte am Théâtre pour les enfants de Lausanne, Theater Arte in Basel und am Theater am Turm in Frankfurt am Main, bevor sie von 1993 bis 1996 am Stadttheater St. Gallen im Festengagement war. Seit Mitte der 90er-Jahre wirkte sie zudem bei Film- und Fernsehproduktionen mit, unter anderem im «Tatort – Chaos» (Christoph Schertenleib, 2000) und «Die Einzigen» (Maria Siegrist, 2017). Heute arbeitet die SchauspielerIn in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich.



Ueli Jäggi (Charles Mulliger)

Ueli Jäggi wurde 1954 in Olten geboren. Nach einem Studium der Germanistik, Romanistik und Geschichte besuchte er die Schauspiel-Akademie in Zürich. Seine ersten Engagements hatte er am Theater der Jugend in München und am Nürnberger Schauspielhaus. 2001 wurde er zum Schauspieler des Jahres gewählt und erhielt 2004 und 2006 den Deutschen Hörbuchpreis für seine Lesungen von Melvilles «Bartleby der Schreiber» und Gogols «Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen». Seit 2004 ist er freischaffend als Schauspieler und Regisseur tätig.



Edon Rizvanolli (Enver Kabashi)

Edon Rizvanolli kam 1972 in Pristina, Kosovo, zur Welt und zog in den 90er-Jahren nach Österreich, wo er seine Schauspielkarriere in Salzburg begann. 1996 zog er nach New York und studierte am Lee Strasberg Theatre and Film Institute. Er spielte in verschiedenen Filmen mit und lebt seit 2007 in Amsterdam.



Leo Mott (Caspar Käser)

Caspar Käser wurde 1982 geboren und absolvierte 2002 bis 2006 die Schauspielausbildung an der Hochschule Musik und Theater in Zürich. Er arbeitete für unterschiedliche Theaterproduktionen und stand auch für einige Filmproduktionen vor der Kamera, zum Beispiel im «Tatort Bremen – Puppenspieler» (Florian Baxmeyer, 2012) und bei «Alarm für Cobra 11 – Treibjagd» (Ralf Polinski, 2015).



Andreas Matti (Paul Wilder)

Andreas Matti kam 1959 in Saanen zur Welt, wo er auch die Schule besuchte. In La Neuveville absolvierte der Schweizer Schauspieler die École de Commerce, woraufhin er einen Vorkurs der École des Beaux-Arts in Lausanne besuchte. Von 1983 bis 1987 absolvierte Matti eine Ausbildung zum Schauspieler an der Hochschule für Theater in Bern. Im Anschluss spielte er zwei Jahre am Rheinischen Landestheater in Neuss. Seit 1990 arbeitete Andreas Matti als freier Schauspieler für diverse Theaterproduktionen wie des Theater Club 111, am Schauspielhaus Zürich, am Stadttheater Luzern und vielen mehr. Ebenfalls stand Matti für einige Film- und Fernsehproduktionen in der Schweiz und Deutschland vor der Kamera. Sein Durchbruch gelang ihm in der Rolle des Rolf Aebersold in der Schweizer Sitcom «Fascht e Familie».



Ruth Schwegler (Christine Wilder)

Ruth Schwegler wurde 1962 in Grosswangen LU geboren. An der Hochschule für Musik und Theater in Bern wurde sie zur Schauspielerin ausgebildet. Ab 1989 war Schwegler als Schauspielerin und Ko-Leiterin am Theater Club 111 tätig, wo sie an rund zwanzig Produktionen mitarbeitete. Dank einem Stipendium der Bürgi-Willert Stiftung konnte die Schweizer Schauspielerin eine Weiterbildung an der International School of Human Voice in Tschechien machen. Seit 1999 ist Schwegler als freiberufliche Schauspielerin, Sprecherin und Diseuse tätig. 2006 gründete sie gemeinsam mit Martin Guggisberg die Netzwerkfirma so&so gmbh. Seit 2007 übernimmt Schwegler unter anderem Lehrtätigkeiten als Kommunikationstrainerin an den Fachhochschulen Bern, Basel und Zürich.

Stab

Regie	Pierre Monnard und Jan-Erick Mack
Redaktion	Bettina Alber und Tamara Mattle
Produktion	Beat Lenherr und Peter Reichenbach
Drehbuch	Béla Batthyany
Kamera	Tobias Dengler
Schnitt	Benjamin Fueter, Sophie Blöchlinger und Martin Arpagaus
Musik	Adrian Frutiger
Szenenbild	Marion Schramm
Kostüme	Rudolf Jost
Maske	Barbara Grundmann
Ton	Ivo Schläpfer
Herstellungsleitung	Esther Rutschmann (SRF) und Roland Stebler (C-Films)
Casting	Susan Müller

Biografien Crew

Pierre Monnard (Regie)

Pierre Monnard wurde 1976 in Châtel-Saint-Denis geboren und ist in Zürich wohnhaft. Nach seinem Studium der Filmgeschichte an der Universität Lausanne besuchte er die Bournemouth Film School in England und schloss im Hauptstudienfach Regie ab. Seine beiden Kurzfilme «Swapped» (2003) und «Come Closer» (2004) wurden weltweit zu Festivals eingeladen und gewannen über 20 Preise, darunter den Preis der Schweizer Filmakademie für den Besten Kurzfilm, den Leoparden für den Besten Kurzfilm in Locarno und eine Nominierung für den Besten Film des Jahres des Board's Magazine. Daneben inszenierte Pierre seit 2003 zahllose Werbespots in England, Frankreich, Deutschland und in der Schweiz und realisierte auch Musikvideos für Major Labels wie Warner, Sony oder Universal. 2013 drehte Pierre Monnard schliesslich seinen ersten Spielfilm, die eigenwillige Tragikomödie «Recycling Lily» über einen Müllinspektor, der sich in eine Messiefrau verliebt. Der Film bekam ausgezeichnete Kritiken und gewann 2014 den Publikumspreis des Fünf-Seen-Filmfestivals in Deutschland. Monnards nächste Regiearbeit war die achteilige Mystery-Drama-Serie «Anomalia» (2015) mit Natacha Régnier und Didier Bezace in den Hauptrollen, die auf RTS ausgestrahlt wurde.

Beat Lenherr (Produzent Panimage)

Beat Lenherr wurde 1967 in Basel geboren. Nach der A-Matura in Münchenstein studierte er Psychologie, Publizistik und Filmwissenschaften an der Universität Zürich. Schon während des Studiums machte er eigene Filme – zunächst stand er hinter der Kamera. Als einer der ersten Steadicam Operator der Schweiz arbeitete er bald auf der ganzen Welt. Seine Kompetenzen umfassten unterdessen Regie, Kamera und Schnitt und so gründete er eine eigene Postproduktionsfirma, mit der er Dokumentarfilme, Werbung und Auftragsfilme umsetzte. Seit 2003 entwickelt, realisiert und produziert Beat Lenherr mit der von ihm gegründeten Panimage GmbH Dokumentarfilme, Spielfilme, Auftragsproduktionen für Werbung und Corporate sowie E-Learning-Plattformen. Mit seiner Firma ist er insbesondere auch im Non-Profit-Sektor aktiv. Er unterstützt zahlreiche Projekte und Stiftungen mit Filmen und fördert zum Beispiel mit mysurvivalstory.org ein Transmedia-Projekt für Krebsbetroffene und ihre Angehörigen. Als Spezialist für visuelle Kommunikation berät Beat Lenherr zudem mehrere Firmen im Bereich Online, Digital und Werbung.

Peter Reichenbach (Produzent C-Films AG)

Peter Reichenbach wurde 1954 in Zürich geboren. Nach der Matura arbeitete er unter anderem bei Jean-Pierre Ponnelle, Peter Beauvais oder Imo Moszkowicz als Regieassistent. Erste Kino- und Fernseherfahrungen sammelte er bei seinem Onkel François Reichenbach («Le Japon insolite», «Houston Texas», «Salzburg, Portrait einer Festspielstadt»). Von 1977 bis 1980 war er Spielleiter und Regiemitarbeiter an der Frankfurter Oper und den Salzburger Festspielen. Von 1981 bis 1989 hatte Peter Reichenbach seinen Wohnsitz in Westberlin und arbeitete als freier Theater- und Opernregisseur, neben anderen am Schillertheater, an den Berliner Kammerspielen, am Theater der Freien Volksbühne Berlin, am Theater des Westens, im Opernhaus Zürich, in der Oper Bonn oder der Lyric Opera Chicago. Als Filmregisseur realisierte er Filmporträts über den Pianisten Géza Anda und Arthur Maria Rabenalt. Seit 1989 hat Peter Reichenbach seinen Wohnsitz wieder in Zürich. Bis 1999 arbeitete er als Filmproduzent bei Condor Films, wo er unter anderem als Regisseur und Produzent der 20-teiligen Sitcom «Boxershots» verantwortlich war. 1999 gründete Reichenbach die C-Films AG, die er heute zusammen mit Anne Walser und Roland Stebler leitet. Die Filme der C-Films AG gewannen zahlreiche Auszeichnungen und Qualitätsprämien im In- und Ausland. Peter Reichenbach ist Mitglied der International Academy of Television Arts & Sciences sowie der Schweizer, der Deutschen und der Europäischen Filmakademie.

Béla Batthyany (Drehbuch)

Béla Batthyany wurde in Zürich geboren. An der Universität Zürich hat er Psychologie und Filmwissenschaften studiert, ehe er ins Filmhandwerk wechselte. Er absolvierte die École Supérieure des Études Cinématographiques (ESEC) in Paris und schloss 2003 ein Studium im Bereich Film und Video an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in Zürich ab. Seither arbeitet Batthyany freischaffend als Filmregisseur wie auch als Autor und Redaktor für Schweizer Radio und Fernsehen, wo er zahlreiche Dokumentarfilme realisiert hat.

@srf.ch

Kontakt für Medienschaffende

Interviewwünsche mit Cast und Crew nimmt SRF Media Relations entgegen

Nadine Gliesche

Tel: +41 44 305 52 11

nadine.gliesche@srf.ch

Ansprechperson für Pressebilder ist die Fotoagentur SRF

Tel.: +41 44 305 50 80

fotoagentur@srf.ch

Die Pressemappe und die Pressebilder stehen für registrierte Medienschaffende unter [srf.ch/medien](https://www.srf.ch/medien) zum Download zur Verfügung. Die Veröffentlichung der Pressebilder mit Hinweis auf die TV-Ausstrahlung von «Wilder» ist honorarfrei und muss mit dem Quellenhinweis «Copyright: SRF/Pascal Mora» oder «Copyright: SRF/Severin Nowacki» erfolgen.